

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:  
Bonaazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## Die Zukunft der Städte.

Lugos, 1. September.

Es bedurfte nicht der Sauregurken-Zeit, daß die Enunziationen Dr. Wekerle's in Szatmár die allgemeine Diskussion beherrschen. Der ungarische Premier befaßte sich ausschließlich mit den aktuellsten politischen Fragen, welche die ganze Thätigkeit der kommenden politischen Kampagne absorbieren werden. Er sprach über drei Fragen, die seit Jahren die ganze politische Welt Ungarns beschäftigen. An dieser Stelle wollen wir jedoch keine dieser Fragen in extenso behandeln, nach dem polemischen Theile der Programmrede, die eine scharfe energische Abfertigung auf den Fäßberänder Schlachtruf des Grafen Apponyi war — unsere Ausführungen gelten der — Zukunft der Städte.

Der ganzen Presse ist, bisher wenigstens, die Wichtigkeit einzelner Enunziationen entgangen, wo doch dieselben die Lebensfrage, die Zukunft unserer Provinzstädte behandeln. Wir freuen uns — schreibt die „Presb. Ztg.“ — daß dieses Thema endlich einmal auf's Tapet gebracht wurde. Bisher hat die Aufmerksamkeit, die Thätigkeit der politischen Welt und der Regierungsmänner Ungarn's die „hohe“ Politik beschäftigt, die Städtefrage ist vernachlässigt worden. Ab und zu hörte man wohl von einzelnen Abgeordneten kandidaten der Provinzstädte, daß „etwas geschehen müsse“, doch muthete uns dies an, wie die Phrase in einer bekannten

Bosse: Für den kleinen Mann müsse etwas gethan werden!“ Bisher ist nichts geschehen! Die Provinzstädte — das ist der „kleine Mann“ Ungarn's, für den etwas gethan werden müßte.

Nun wir nehmen es mit Dank hin, obzwar wir etwas skeptisch geworden sind und nicht leicht Versprechungen glauben wollen. Man hat uns — nach dieser Richtung hin — zu oft „angeschmiert!“ Doch aufrichtig gestanden, unser politischer Glauben zu Dr. Wekerle ist sehr groß. Er hat schon viele Tomasse bekehrt, hat er doch Unglaubliches vollbracht. Vielleicht wird es diesmal ernst. Zeit wäre es! . . .

Ministerpräsident Dr. Wekerle hat die Bedeutung und die Aufgabe der Städte im Allgemeinen definiert. Es war in der Antwort, die der Premier dem Bürgermeister der Stadt Szatmár auf einem von Legterem gesprochenen Toast gab. Dieser Passus dünkt uns so bemerkenswerth, daß wir ihn hier an dieser Stelle wörtlich zitieren.

Der Ministerpräsident sagte:

„Die Aufgabe der Städte, meine Herren, besteht heute und unter unseren Verhältnissen nicht bloß darin, daß sie Zentren des Kultus, lokale Mittelpunkte der Zivilisation seien. — — Die Städte haben noch eine andere Aufgabe, welche wirtschaftlicher und gleichzeitig auch politischer Natur ist, daß sie nämlich den lokalen Verhältnissen entsprechend, der Mittelpunkt der sich entwickelnden und umzugestaltenden Volks-

wirtschaft, der Industrie werden. — — — Jede Stadt muß ein kulturelles Zentrum, ein ungarisches nationales Zentrum, aber auch ein ungarisches, wirtschaftliches Zentrum sein. Sie muß ein wirtschaftliches Zentrum sein, nicht bloß in Bezug auf landwirthschaftliche Fragen, sondern auch in Bezug auf die Entwicklung und Einbürgerung der Industrie und in der heutigen Zeit auch in Bezug auf die Gruppierung und Regelung der finanziellen Verhältnisse.“

Nun, das ist ein schönes Bild. Die brandenden Esjencruse und der donnernde Applaus der versammelten Bürgerschaft Szatmár's muß in Dr. Wekerle die Ueberzeugung wachgerufen haben, daß er hier einen Punkt berührt hat, der die Achillesferse der Entwicklung des ungarischen Landes bildet. Die gedeihliche Entwicklung Ungarns erfordert es, daß wir solche Provinzstädte haben, wie sie uns der Ministerpräsident idealisirt. Unsere Provinzstädte müssen kräftig, stark und groß sein, soll Ungarn kräftig, stark und groß werden! Leider ist hiezu noch nicht einmal der Anlauf genommen. Die Deputationen aus den Provinzstädten predigen tauben Ohren und wenn Jemand das Interesse der einen oder der anderen Provinzstadt angreift, heißt es gleich, er treibt Sonderpolitik. Alles gravitirt nach der Hauptstadt. Wir billigen dies, doch darf diese zentripetale Entwicklung nicht die Entwicklung der Provinzstädte hemmen. Vergebens verlangen die Provinzstädte die Kasernen, Fabriken!

Hendeln unter dem Suba verbirgt, dabei aber ebenso patzschnaß ist wie diese.

„Nu loati puii si oo? domnule“ ruft sie zu mir herein. Aus Mitleid will ich mich gerade in eine Unterhandlung einlassen, doch da wird rasch meine Thüre geöffnet, und meine Hausfrau tritt eiligst ein, in der Hand schwingt sie ein Zeitungsblatt hin und her, gerade wie eine Fahne in der Hand eines maroden Fährichs.

„Also, so! na, schöne Sachen muß man erleben Herr Major! Na, so was hätt' ich auch nicht glaubt von Ihnen!“ Sie ist fürchterlich erbost und ihre Haare sitzt ganz schief! „Seit drei Jahren wohnen S' nun schon bei mir, und aus der Zeitung muß ich herauslesen, daß S' in der ganzen Stadt herumlaufen Wohnung suchen! Und dann Schreibens noch die Hausfrauen sein alle Zahntippeln, oder wie das böhmische Schimpfwort heißt! Es ist schrecklich, ja, ja, und Sie haben mir nicht einmal kündigt, und waren S' nicht immer gut bedient, und hab' ich nicht immer die Augen zugemacht wenn — — — — na ich will nicht reden. Und dann werden S' Ihnen noch schießen müssen; O Herr Major warum haben S' mir das anthan!“ Und sie führte ihren Schürzenzipfel an die Augen. „Ja, ja Sie hegen alle Leut' aufeinander, und ich werd's Thor zusperrn müssen, daß keiner herein kann O, O. Ich bin wie eben aus den Regen-

## FEUILLETON.

### Critisch-Cratsch.

(Orig.-Feuilleton des „Südungarn“).

Ich saß beim Frühstück, vor mir stand der duftende Kaffee, auf einem Teller lagen zierliche Butterbrodschnitten, daneben zwei weiche Eier; ein Gläschen Bitterer fehlte auch nicht, meine Pfeife, wohlgestopft, leistete diesen guten Dingen Gesellschaft, wie sollte ich mich da nicht behaglich fühlen?

Ab und zu schlürfte ich von dem Kaffee, dann blickte ich wieder in das neben mir liegende Journal.

Draußen klatschte der Regen einformig und eintönig auf das Asphalt nieder. Der Himmel war ganz mit dunklen, grauen Wolken überzogen, so daß wenn man in diese Wolkenmasse blickte, der Glaube an ein lachendes Blau und eine strahlende Sonne dahinter, schwanke wurde. Es war Alles wie grau in Grau gemalen, und auch die Menschen die in geringer Anzahl vorübereilten, sahen ebenso grau und mißmuthig aus. Ich aber, wie gesagt, fühlte mich ganz wohl, denn behüt' mich Gott, ich werde nicht so schnell aus einem lachenden Philosophen zu einem weinenden, und als ich meinem Frühstücke

alle Ehre angethan hatte, trat ich an's Fenster meiner geliebten Schemmiger Pfeife mächtige Rauchwolken entlockend, welche mich jetzt, während diesem unwirischen Regenwetter, sonderbarerweise, an die Dampfvolken erinnern, welche einer den lachenden herrlichen Semmering erklimmenden Lokomotive entstiegen. So kreuzten sich immer die Kontraste in meinem Gehirn und meine lebhaft Phantasie ist immer bereit, mir Bilder vor mein seelisches Auge zu führen, heitere, herrliche, düstere, je nach dem Dinge mit dem mein leibliches Auge sich beschäftigt.

So zum Beispiel in meiner Kadetten und jüngsten Lieutenants-Zeit, so oft ich den Obersten einen verdienstvollen tüchtigen Mann seiner Zeit sah, dachte ich nicht an all seine Tüchtigkeit und Verdienste, sondern stets schwebte mir dann eine gehörige Anzahl von Zimmerarresttagen vor. So auch jetzt, mein Auge ruhte auf einem tristen Bilde und rasch zauberte meine Phantasie mir ein heiteres vor, welches ich stets mit Entzücken geschaut.

Gegenüber steht ein Greisler in seiner Thüre und streicht verdrießlich seinen Wanst, heute ist Wochenmarkt, und mein Gegenüber arbeitet stark in Getreide. Aber heute wo alle Schlenzen des Himmels geöffnet zu sein scheinen, ist natürlich kein einziger Wagen mit Getreide zu sehen. Jetzt geht eine Dörflerin vorbei die vorsorglich ihr paar

Und doch läßt sich das Ziel, das der Ministerpräsident berechtigt den Provinzstädten steckt, nur auf diese Weise erreichen.

Nun hören wir, welches Mittel der Ministerpräsident zur Sanierung dieser Uebelstände anzuwenden gedenkt:

„Wir müssen diese Knotenpunkte und diese Brennpunkte unserer Kultur und unserer Entwicklung so situieren, daß sie auch befähigt seien, die Erfordernisse zu decken und zu befriedigen. Materiell gut situieren aber werden wir sie dann, wenn wir sie wenigstens für jene Ausgaben, welche sie für den Staat leisten, auch einer gewissen Quote der öffentlichen Einkünfte theilhaftig werden lassen, denn ohne dies ist Alles nur Phrasen, ist Alles, was man über die Autonomie, die große Aufgabe der autonomen Behörde sagt, nur leeres Gerede. Die eigentliche materielle Kraft geben wir den Städten, wenn wir sie befähigen, auch über materielle Hilfsmittel verfügen zu können. Das ist eine allgemeine Regierungsaufgabe, deren Realisierung die unabwiesliche Pflicht dieser, wie jeder späteren Regierung bilden wird!“

Das ist ein großes Wort, gelassen ausgesprochen. Die Verwirklichung ein riesiger Schritt nach vorwärts zum Guten. Wir erhoffen von dieser Maßregel viel, sehr viel!

Nur sei sich der Ministerpräsident des Wortes eingedenk: Bis dat, qui cito dat!

Doch nicht dies allein soll die Zukunft der Städte sichern, sondern wohl auch und nicht in letzter Reihe die Art der Durchführung der Verwaltungsreform und die Reform selbst, so wie sie in ihren Grundprinzipien von der Regierung kontempliert ist. Bereits die kolozser Rede Hieronymi's hat uns nach dieser Richtung hin Aufklärung verschafft, doch eine vollständige Präzisierung für die Zukunft der Provinzstädte im Rahmen des neuen Verwaltungsapparates schuf erst die Programmrede des Ministerpräsidenten. Er sagt diesbezüglich:

„Wir werden in Städten und an Orten von mehr städtischem Charakter nebst der Konzeption der Autonomie auch die Exekutive ihren eigenen Organen anvertrauen.“

Das bedeutet einen Kompromiß zwischen Autonomie und staatlicher Verwaltung. Die Regierung will, weise genug, das Prinzip der Verstaatlichung nicht in vollkommener Schroffheit

wolken herabgefallen, ganz benebelt und betäubt ob des Redeschwallers, und versuchte Frau Hasperl zu beruhigen, damit ich doch den Grund ihrer unerklärlichen Anfechtung herausbekommen kann. Doch sie läßt mich kaum zu Worte kommen und fährt in hohen Jammertönen fort: „O und daß ich die Schand erleben muß, daß Sie Herr Major sich verstecken müssen, ich hab's gleich g'merkt an die Kleider, sie waren ganz schmutzig und voller Spinnweben. Und warum haben S' Ihnen denn nicht in unseren Keller versteckt, wenn's schon hat müssen sein? Für was hab' ich denn an Keller? Und warum geben S' denn den Menschen keine Ruh? Meine Freundin die Friseurin, die Juli na Sie kennen S' ja Herr Major, die geht zu drei Richter frisiren, und ein jeder hat an Spektakel g'macht und g'schrieben, der verfluchte Kerl, der meint g'wieß mich!! o wann ich ihm d'erwisch, d'erwisch!!“ Und sie schüttelte furchtbar die Faust unter meiner Nase. „Und die anderen Alle, wenn nur einer g'meint ist, ober gar Keiner, da schreien aber gleich zwanzig! Ich bitt' Ihnen Herr Major, was fällt Ihnen denn nur ein?! Und dann manchmal schreibens was, was ein Anderer gar nicht versteht, die Venesi, meine Tochter hat erzählt, die Frau von J. wo sie grad g'näth hat, hat manches auch gar nicht verstehen können und das ist doch g'wieß eine gebildete Frau, also wann S' schon durchaus

verwirklichen, sondern jene gesunden Elemente der Autonomie und des Selbstgouvernement, welche in größeren Städten vorhanden sind, verwertken.

Wir verstehen nicht, warum man, sogar von regierungsfreundlicher Seite, so der „Bester Lloyd“ diesen Modus der Verwaltungsreform angreift. „Wir können unsere Zweifel nicht ausdrücken, ob der weite autonome Rechtskreis zweckdienlich sein könne, ja ob durch den Dualismus in der Organisation und Funktion nicht der ganze Vortheil der Verstaatlichung in der Praxis hinfällig gemacht werden wird.“ So argumentirt der „P. U.“ und daraus klingt der mächtigste Egoismus, die stärkste Eigenliebe.

Wir sehen gerade darin den Keim einer gesunden Entwicklung, eine Garantie zur Verwirklichung des Ideals des Ministerpräsidenten, welches auch unser Ideal ist, und welches zu verwirklichen unser ganzes Streben ist. Wir brauchen keine Regierungskommissäre für unsere Provinzstädte!

Der Ministerpräsident hat den richtigen Weg bezeichnet, möge er denselben einschlagen und für die Provinzstädte endlich einmal etwas thun.

In seiner Hand liegt die Zukunft der Städte.

### Zum Beginne des Schuljahres.

Lugos, 1. September.

An der Schwelle des neuen Schuljahres rüsten sich Eltern, Lehrer und Kinder für diese hochwichtige Epoche. Schon Tage vorher wird dem Lieblinge der wichtige Schritt kund gethan. Zageud, hoffend, freudig und bange erwarten unsere Kleinen, an denen der Ernst des Lebens zum erstenmale herantrat, den großen Tag.

Je nach der Umgebung des Kindes gestalten sich seine Vorstellungen über die Schule. Die Einen sehen in freudiger Aufregung dem heiligen Tage des ersten Schulganges entgegen; wenn der Trennung von Mütterchen auch Thränen geweiht werden, sind sie dem freundlichen Entgegenkommen der Lehrerin, des Lehrers nicht abhold, sie schmiegen und fügen sich bald.

Schwieriger gestaltet sich die Aufgabe des Lehrers bei jenen Kindern, die die Schule als Verbannung, als Strafe, als Ende alles Angenehmen ansehen; in der Regel trifft diese Schuld die Eltern, die den armen Kleinen diese wissentlich oder unwissentlich beigebracht haben.

Auch der Lehrer steht am Beginne des

mit alle Leut' anbinden wollen und Ihnen ein paar Nasenstümpfer nicht genieren, dies gar noch absetzen kann, so schreiben S' doch ein bißel deutlicher, daß ein anderer gescheiter Mensch auch was versteht!! Aber daß S' ausziehen wollen von mir Herr Major, das kränkt mich zu todt; Ja, ja zu todt!“ Und sie weinte in ihre Schürze hinein. Jetzt endlich, nachdem ich sah, daß ihr Redestrom erschöpft sei, beruhigte ich sie indem ich ihr versicherte, daß ich gar nicht ausziehen gedenke, daß ich gar nicht der Schreiber dieser Sachen sei, und wenn es auch wirklich der Fall wäre, daß sie sich betreffs meiner Kleidung getäuscht, daß ich noch in keinem Kellerloche gesteckt sei, und wenn ich aber einmal dort wirklich Zuflucht nehmen müßte, es nur ihr Keller sein sollte, und was weiß ich was ich noch Alles sprach, zuletzt fragte ich wieso sie erst jetzt Kunde davon erhalten, was schon vor vierzehn Tagen geschehen sei?

„Na in der ganzen Gassen hat nur einer den „Südungarn“ der Bäcker am Eck und bis in ein jeden Haus eine jede Partei gelesen hat, ist erst die Reich' an mich kommen!“ Ich lachte und das ärgerte sie. „Es machen's andere auch so, Sie glauben man braucht nur hingehen und um zehn Kreuzer eine kaufen, 's machen's aber alle so, die größten Herrschaften haben's vom Bäcker g'lieh'n und sich die zehn Kreuzer erspart.“

Schuljahres vor seiner schwierigsten, wichtigsten, aber auch schönsten Aufgabe seines Berufes.

In den ersten Tagen des Schuljahres muß er sein ganzes psychologisches Können in's Treffen führen, um dem Kinde Vertrauen einzufößen, daß sich im Laufe der Zeit durch Liebe und Hochachtung erweitert, um dann später als unantastbare Größe dazustehen. Wenn dies gelungen, der hat seinen Beruf voll und ganz erfüllt, er hat in der Seele des Kindes den guten Boden geschaffen, in der er die Samenkörnerlein des Wissens säet, damit sie keimen, sprossen und dereinst im Leben Früchte tragen.

Doch diese seelische Kultur, die nur auf moralischer Basis erbliken kann, ist nicht von dem Lehrer, von der Schule allein bedingt, an dieser guten Grundlage muß das Elternhaus, als erste und wichtigste Schule des Kindes arbeiten und auch fernerhin regen Antheil nehmen.

Es ist dies ein höchwichtiges Prinzip der Erziehungslehre, das jeder Vater und jede Mutter in's Herz schließen möge. Nur ein einheitliches Bestreben des Elternhauses mit der Schule kann zu dem Erfolge führen, den der Lehrer in der Schule anstrebt.

Des Kindes Gemüth ist weich wie Wachs, es ist für böse und gute Eindrücke gleich empfänglich, und jene Eindrücke, die sich häufiger wiederholen, längere Zeit hindurch andauern, wirken intensiver und verdrängen manche andere, die das kindliche Gemüth nur flüchtig trafen, weil sie kürzere Zeit andauerten. Nun verbringt das Kind doch nur einige Stunden des Tages in der Schule, alle übrige Zeit im Elternhause! — welchen Schluß muß man daraus ziehen? — Gewiß nur den einzig möglichen, daß die Eindrücke, die das Kind im Elternhause empfängt, bleibende sind, daß das Benehmen der Eltern, die Redensarten, die Art und Weise, wie man sich gibt, in der Seele des Kindes unauslöschliche Spuren zurückläßt, und sind diese nachtheilig und schlecht, vermag die beste Schule nichts auszurichten.

Die Eltern sind noch nicht aller Pflichten bar, wenn sie die Kinder in die Schule schicken, nein, sie haben eben dieselben moralischen Pflichten zu erfüllen dem Kinde gegenüber, als der Lehrer in der Schule.

Was nützt es, wenn ich meinen Blumen-garten tagsüber pflege und des Nachts böse Menschen meine Blumen ausreißen? Einmal, zweimal läßt sich der Schaden gut machen, doch des Desteren nicht, die Blumen werden ver-

Aber nicht wahr Herr Major Sie schreiben's, so gehen S' und jagen S' doch, na gehn S'!“ fuhr sie schmeichelnd fort „O Sie wollen nichts sagen, und doch, was schreiben S' immer die halben Nächte hindurch? Aber das über so liebe Dinger losgeht, die S' doch gewiß gern haben, daß ist doch nicht schön, daß sollen S' doch nicht thun!“ Wenn die lieben Dinger auf sich beziehen was nicht im geringsten auf sie paßt aber auf sie gemünzt ist, wer kann ihnen dann da helfen. „Freilich, freilich, das ist wahr“, pflichtete Frau Hasperl bei, „aber wissen S' bei dem da „Sei nicht böse“ ist's doch gar! Sie bitten ein Jeden, „Sei nicht böse“ recht lieb und gut, und doch ist ein jeder böse! Und ich müßt gar nicht staunen wenn auf einmal in der Zeitung stehen müßt:

„Wir sind recht böse, und machen ein Gesicht

Guad Dir Gott wenn Einer Dich trifft.

Wir sind recht böse und machen ein Gesicht

Wir finden Dich schon und vergessen Dir's nicht“

Und sie lachte über ihre Meimerei, „aber Herr Major, den faden Hochmüthigen von da drüben, der kaum den Hut anrührt, selbst wenn er die Frau Obergespanin grüßt, den müssen S' mir einmal beschreiben. Uebrigens nein, nein! Sei ein guter Christ o Mensch und füge deinem Nächsten nichts böses zu, hat am Sonntag der Vater Vitus gepredigt, lassen Sie ihn nur steh'n, aber dem Bäcker müssen S' doch, weil er mir

welken und Unkraut an deren Stelle wachsen. Bleibt aber mein Blumengarten von ruchloser Hand verschont und Gottes Thau erfrischt sie des Nachts, werden mir die schönsten Blüten meine Mühe und Sorgfalt lohnen. So ist es mit der kindlichen Seele. Wenn Ihr Eltern die gesäeten Samenkörnerlein der Schule nicht beschädigt, sie vielmehr mit Thau der elterlichen Liebe und Sorgfalt erfrischt, sollen Euch die schönsten Blüten nicht ausbleiben.

Wie einseitig ist solche Elternliebe, wie nachtheilig in ihren Folgen für das Kind, wenn zu Hause die Autorität des Lehrers geschwächt wird, indem manche Eltern in kritischen Fällen dem Kinde und nicht dem Lehrer beipflichten, oft auch ohne sich zu überzeugen der Meinung sind, dem theueren Kinde sei Unrecht geschehen und ihren vollen Zorn ganz unbegründeter Weise der Person des Lehrers zuwenden!

Welch' bedauernswerther Irrthum! Wie wird durch solches Vorgehen die ganze Mühe, oft der Erfolg jahrelanger moralischer Arbeit in der Seele des Kindes mit einem Schlage vernichtet! Wie beklagenswerth das arme schullose Kind, das so unvernünftige Eltern besitzt! Man vermeide jeden Widerspruch zwischen Elternhaus und Schule, denn nur mit vereinten Kräften kann die zukünftige Generation zu tüchtigen, moralischen Menschen herangezogen werden.

## Tagesneuigkeiten.

### Aus der Repräsentanz.

Lugos, 1. September.

Gestern Nachmittags 3 Uhr hat unter ungemein großer Theilnahme unserer Stadtväter, die städtische ordentliche Generalversammlung stattgefunden. Seit Monaten hat die löbl. Repräsentanz kein solch' bewegtes Bild gezeigt als eben in dieser Sitzung, welche uns so recht vor Augen führte wie es eigentlich im Stadtvertretungs-Körper in mer zugehen soll.

Unter Vorsitz des Bürgermeisters Arpad v. Marsovszky waren anwesend die städtischen Repräsentanten:

Bischof Dr. Viktor v. Mihályi, Leonhardt Pfeiffer, Jg. S. Deutsch, Dr. Julius Rosenthal, Johann Gran, Bassilie Ania, Joan Ardelean, Karl Janovits, Michael Popovits, Julius Jeka, Max Batafy, Franz Brenner, Tamas Matei, Bernhard Deutsch, Nikolae Muntyan, David Schwarz, Konstantin Radulescu, Joh. Horger, Ludwig Holzner, Josef Burger, Moriz Stern, Joan Duleanhu, Ludwig Bertes, George Popovits, Joan

die Zeitung zu allerlegt geben hat, was anthun, Sie finden schon was, sein Brod ist immer ungesund und einen Gfellen hat er, wenn man den anschaut vergeht einem's Kipfeleffen. Und dann das Fränlein da drüben, die ganze Zeit sitzt's am Fenster und immer ein paar Offiziere da, und daneben sitzt ihre Kas', die Wigi mit ein blauen Bandel um den Hals."

"Und dann die Rauchfangkehrerin da am Eck die ist so unverschäm't und hat sich jaustament so ein Kleid machen lassen, wie mein Sonntagsstaat, tragt's aber für alle Tag! wie kommt sie dazu sich höher zu stellen als die Wittwe von ein seeligen k. k. Büchsenmacher? Und dann der Greisler da drüben, war einmal saugrob, weil ich mein Zucker und Kaffee beim Schießler kaufen thu, und nicht bei ihm, so eine wandelnde Blutwurst, untersteht sich was, wenn ich beim Schießler was sehr Gutes und Feines bekomme, werd' ich bei ihm sein ordinären Kaffee kaufen, Sie möchten mich jagen was Herr Major?! Aber eins bitt' ich, mein anderer Miethsherr da, den lassen S' mir aus dem Spiel, wenn er auch ein bißel kurios ist und sich einbild, einmal da einen Hegenstuh und dort ein Zipperelein zu haben, so ist er doch ein gar lieber Herr, und gleich lustig und singt ein Liedl wenn man ihm anspricht, das ist ein prächtiger Mensch, den lassen S' mir stehn und dann die Friseurin die Juli, meine Freundin, auch, die frisiert gar schön und

Musi, Georg Schmidt, Stefan Blasko, Johann Görner, Elias Mirvachy, Nikolae Biriesku, Bassilie Jorga, Julian Janculesku, Leopold Weismayer, Joan Miklen, Dr. Josef Fényes, Joan Kadarin, Stefan Lajos, Dr. Petrovits, Coriolan Brediceanu, Dr. Georg Dobrin, Joan Bissian, Nicolae Szintescu, Bassilie Pabel, Partene Pestean, Ivan Glavan, Jfidor Deutsch, Anton Jgrah, Israel Löwinger, Georg Jeka, Koloman Schießler, Joan Nedelcu, Madar Asboth, Dr. Ferdinand Fränkl, Stefan Beresán und Anton Schreiber.

Obernotär Dr. Floresku verliest den Bericht des Bürgermeisters pro II. Quartal 1894, welcher genehmigend zur Kenntniß genommen wird.

Hierauf ergreift Coriolan Brediceanu das Wort um gegen das Vorgehen der Polizei zu protestiren, welche am Geburtstage des Königs das Weismayer'sche Schaufenster räumen ließ, weil um dem Bildnisse Se. Majestät Bänder in rumänischen Farben angebracht waren. Redner beantragt, dieses Vorgehen der Polizei zu mißbilligen.

Stadthauptmann Král, welcher den inkriminirten Akt seinerzeit vollzogen hatte, bezieht sich auf das Gesetzbuch vom Jahre 1879, 40. Absatz § 36, welcher besagt, daß bei feierlichen Anlässen nur die ungarische Nationalfarbe angebracht werden dürfe. Redner hat auf Grund dieses Gesetzes die Räumung des Schaufensters veranlaßt und die Angelegenheit dem k. Bezirksgerichte zur weiteren Amtshandlung abgetreten.

Brediceanu behauptet sodann in ganz entschiedener Weise, der Stadthauptmann habe den betreffenden G.-A. falsch interpretirt, betont ferner, daß er die Landesfarben als ungarischer Staatsbürger hochachte, es aber noch dahin kommen dürfe, daß man dem Regenbogen verbieten werde blau, gelb, roth zu sein. (Allgemeine Heiterkeit.)

Schließlich wird die Austragung dieser Affaire für die nächste Sitzung vertagt.

Folgt die Verhandlung des städtischen Organisations-Statutes. Obernotär Dr. Floresku motivirt in eingehender Weise die Dringlichkeit einer Modifikation des Statutes. Dr. Dobrin ist aus drei Gründen gegen die momentane Verhandlung des Statutes. 1. Weil die Regelung der Gemeindeordnung im Zuge ist; 2. weil die Rechtskommission das Statut nicht in Verhandlung gezogen; 3. weil auf die ins Leben zu tretende Feldpolizei keine Rücksicht genommen wurde. Redner sieht übrigens ein, daß die jetzigen Zustände unhaltbar sind und beantragt, das Statut zur Rechtskommission zurückzuleiten,

stark, und ist brav, und kämmt die Lenesi auch immer umsonst; nicht wahr Sie versprechen, das es in Ruh' lassen."

Nachdem ich ihr auf's heiligste versprochen, ihrer Freundin Juli nur stets freundschaftlich zu gedenken, räumte Frau Hasperl den Tisch ab, plötzlich fiel ihr etwas ein: „Und werden Sie Ihnen nicht schießen müssen, Herr Major?“ fragte sie ganz betrübt. „Gott bewahre, wenn's drauf und dran kommt, wird es ein amerikanisches Duell sein!“ „Was ist denn das?“ fragte sie unschuldig. Das ist gar nicht gefährlich, sagte ich lachend, ich werde es Ihnen ein andermal erklären, jetzt muß ich fort. „Jessas in den Regen!“ rief Frau Hasperl, dann trat sie mir ganz nahe und flüsterte verschämt: „Und loben S' mich doch auch einmal in Ihrer Zeitung Herr Major, daß ich eine gute Hausfrau bin und gut kochen kann.“ und dann legte sie mir fürsorglich den Kautschukmantel um und ermahnte mich, nicht zu lange im Raßen herumzugehen, meiner Reußen halber!

Ich aber empfehle auf eigenes Ansuchen Frau Hasperl Jedermann an. Ihr Namen bezeichnet schon ihre guten Eigenschaften; erstens ist sie ein „Hafenfuß“, wenn der Miether sich auf seine Füße stellt, zweitens eine „Perl“ als Hausfrau. Beides zusammen aber im höchsten Maße, was sie eben bewiesen hat, denn reden kann sie reden — — — Onkel Major.

in der nächsten Generalversammlung aber in Verhandlung zu nehmen.

Diesem Antrage haben sich die Herren Stadtrepräsentanten Israel Löwinger, Dr. Julius Rosenthal, Jg. S. Deutsch angeschlossen.

St.-R. Biresku beantragt dagegen die Absehung von der Tagesordnung.

Bei der namentlichen Abstimmung wird der Antrag des Dr. Dobrin mit 31 gegen 22 Stimmen angenommen, demgemäß das Statut an die Rechtskommission zurückgeleitet wird.

Mit diesem wurde auch die Basis für das städt. Präliminare 1895 entzogen, demzufolge dieser Gegenstand ebenfalls in der nächsten Sitzung zur Abwicklung gelangt.

Bezüglich des Brunnenbaues im Hotel „König v. Ungarn“ wurde beschlossen, eine neuerliche Lizitation auszusprechen.

In Angelegenheit Ausmessung des Asphalt-Trottoirs wird der Beschluß gefaßt, der städt. Ingenieur habe, im Vereine mit dem Vertreter der Asphalt-Gesellschaft, nochmals die Vermessung vorzunehmen, ferner, daß die Rigole den Hauseigenthümern nicht aufgerechnet werden dürfen.

Mittlerweile war es 6 Uhr geworden, demzufolge die Fortsetzung der Sitzung für Samstag Nachmittag vertagt wurde.

Skandalöse Postzustände, unter dieser Spizmarke haben wir in unserer jüngsten Sonntagsnummer über Vorkommnisse im hiesigen Postamt berichtet, die den Gedanken aufkommen lassen, daß wir in eine neue Provinz des Congogebietes versetzt worden sind. Um das Vorgehen der maßgebenden Faktoren unserer Stadt gegenüber, ein wenig mehr zu illustriren wollen wir aber noch einen Umstand erwähnen, welcher unsere Auslassungen auch für Zweifler berechtigt erscheinen läßt. Wir haben uns nämlich angelegen sein lassen statistische Daten zu sammeln, welche ergeben haben, daß das postalische Erträgniß von Lugos, welches vor kurzem kaum 30.000 fl. jährlich betrug, heute auf zirka 43.000 fl. und noch mehr gewachsen ist. Der postalische Verkehr hat sich daher um 35—40 % gehoben und dikirt es der klare Menschenverstand, daß bei einer solchen Steigerung eines Postverkehrs auch für das entsprechende Manipulationspersonal gesorgt werden müsse. Wenn sich daher eine hochlöbl. Post- und Telegrafendirektion solch' einleuchtenden Motiven gegenüber verschließt, muß die allgemeine Ansicht vorhersehend sein, daß man die wichtigste Verkehrsader einer emsigen Stadt ignoriren will. Diese Stadt protestirt aber in ganz energischer Weise gegen ein solches Vorhaben und wird, wir wiederholen es nochmals, ihre gerechten Ansprüche an geeigneter Stelle geltend machen.

Unser Stadthaus. In dem „Regierungsgebäude“ unserer Stadt machen sich solche Mängel fühlbar, die in kürzester Zeit abgeschafft werden müssen. Von sanitärem, nicht minder aber auch vom humanitären Standpunkte muß man in erster Linie den Zustand des Hofes und den der Parterrelokalitäten als skandalös bezeichnen. Der Hof, dessen Pflaster sich in einem Zustande befindet, der selbst für einen Meierhof nicht entsprechen würde, hat eine ganz mangelhafte Kanalisation. Bei Regen oder Gewitter verbreitet sich dort ein wahrhaft polizeiwidriges Odem. In desparatem Zustande befinden sich die Gefängnisse. Es sind ungesunde Löcher, die absolut nicht ventilirbar sind. Von der Einrichtung wollen wir überhaupt schweigen. Im ersten Stocke sind es speziell die Lokalitäten des Bagatellgerichtes, die absolut nicht mehr entsprechen. Den Beamten steht kein separates Zimmer zur Verfügung, wie dies absolut nothwendig ist. Sie werden durch die von einem Zimmer in das andere Zimmer gehenden Parteien im Verhöre fortwährend gestört. Zu allen diesen enormen Uebelsständen gesellt

sich aber noch — wie erwähnt — ein Mangel an Raum. Es wird also über kurz oder lang nichts anderes übrig bleiben, als das Stadthaus zu erweitern, respektive einen Zubau auszuführen. — Wir empfehlen diese Angelegenheit unseren maßgebenden Kreisen zur Beachtung.

**Handelschule.** Die Einschreibungen an der vom hiesigen Kaufmannsvereine aufgestellten Handelschule beginnen sowohl für die Vorbereitungs- als auch für die erste Klasse am 7. September und dauern bis 10. September, beim Schulverwalter Herrn Koloman Schiefler. In die Vorbereitungs-klassen werden nur Lehrlinge aufgenommen, die mindestens 4 Elementarklassen absolviert haben und ist das letzte Schulzeugniß beim Einschreiben vorzuweisen. Das Schulgeld beträgt für Lehrlinge deren Chef Mitglied des Kaufmannsvereines ist jährlich 4 fl., für Nichtmitglieder 10 fl. Einschreibgebühr nach jedem Schüler 1 fl. Wir machen die Herren Chef's aufmerksam, daß der Schulbesuch der Lehrlinge gesetzlich vorgeschrieben ist, und jede Nichtbeachtung des Gesetzes mit einer Geldstrafe von 20 bis 200 Gulden bestraft wird.

**Die ung. Asphaltgesellschaft** hat an den Magistrat unserer Stadt folgende Zuschrift gerichtet: „Es ist uns zur Kenntniß gelangt, daß ein großer Theil der Hauseigentümer die Asphalt-Schuld nicht in den vertragmäßigen Raten, sondern auf einmal begleichen wollen. Wir wollen auch in dieser Hinsicht möglichst kulant sein und erklären daß jene Hauseigentümer, welche ihre Schuld bis 1. Oktober l. J. bei der städt. Kassa deponieren, einen 2%-igen Nachlaß bewilligt erhalten.“

**Gewerbeschule.** Die Einschreibungen an der hiesigen Lehrlingschule finden am 7., 8. und 9. September statt und zwar in der 4. Klasse der Staatschule, worauf die Herren Meister aufmerksam gemacht werden.

**Berichtigung.** Zu dem leitenden Artikel unserer letzten Donnerstagsnummer soll es in der letzten Spalte anstatt „begeistert“ richtig heißen „den ungarischen Staat begeistert“.

**Stilleben in der Facsetergasse.** Die Sauregurkenzeit spielt nicht nur in der Politik, sondern auch bekanntlich im Geschäftsleben eine Rolle, wenngleich für Letzteres eine weit Empfindlichere. Was Wunder, wenn der von Langweile geplagte Kaufmann sich eine kleine Zerstreuung gönnt und sich auch in Zirkuskunststücken bald als Clown bald als Athlet versucht? Die Facsetergasse ist so beneidenswerth, einen aus Karankees hieher verpflanzten jungen Kaufmann zu besitzen, der diese geniale, bisher — schade — noch unpatentirte Idee faßte, sich derart die Langweile zu kürzen. Ging da Montag Abend am „Ruga-Abend“ ein Jüngling in benannter Gasse spazieren und da er den sich langweilenden Kaufmann resp. Zirkusdilettanten in seiner Manège, pardon, in seinem Geschäfte erblickte, so trat er ein, um sich ein paar Zigaretten zu kaufen. Der strebsame Dilettant verfiel zuerst in die Clown-Rolle und mit späßhaftem Ernst erklärte er, der eintretende Jüngling habe ihm seine Peitschen gestohlen. Dieser, den die Frage ein wenig außer Fassung brachte, was umso begreiflicher ist, da er bisher von dem Dilettantismus des Geschäftseigentümers keine Kenntniß hatte, fragte ganz konsternirt, ob er dies als Spaß aufzufassen habe. Jedoch der vielversprechende Dilettant fiel nicht aus der Rolle. Was Spaß? rief er, ich mache keinen Spaß! Die gestohlenen Peitschen her! Und um den Ernst der Komik zu heben, ging er zur Rolle des Athleten über, faßte kräftig den Jüngling, um ihn wie etwa einen Ball zu heben und in die Luft zu befördern, aber leider hier scheiterte seine Kunst. Zum Athleten ist er leider nicht geboren. Der vielgenannte Jüngling faßte die Produktion falsch auf, packte dagegen aber den Künstler beim Kragen und legte ihn kunst-

gerecht, doch etwas unsanft, auf die Decke. Der Mensch hat offenbar keinen Sinn für die Kunst. Erwählter Kaufmann aber, will seine Kunststücke öfter wiederholen. Hoffentlich bringt man seiner Kunst künftig mehr Verständniß entgegen.

**Zur Beachtung!** Auf vielseitigen Anfragen theilen wir mit, daß einzelne Nummern unseres Blattes „Südungarn“ in der Buchhandlung Ad. Auspiz und im Zeitungsbureau R. Weiß erhältlich sind.

**Getränke-Ausschank auf dem Markte.** Aus Anlaß konkreter Fälle hat der Finanzminister einen Erlaß hinausgegeben, wonach Schankberechtigthe, welche die Lizenz seitens einer Finanzbehörde besitzen, wenn sie das übliche Plaggeld entrichtet haben, auch auf den Markt berechtigt sind, ihr Schankrecht auszuüben und hierin von dem Pächter des Marktplatzes, oder des Marktrechtes nicht gehindert werden dürfen.

**Die Kehrrichtausfuhr.** In welcher Weise bei uns Anordnungen durchgeführt werden, wird am besten durch unser Reinigungs-Statut charakterisirt. Darin wird den Hausbesitzern strenge aufgetragen, die Abfälle mittelst Wagen nach einer konfiguirten Ablagerungsstätte zu führen, die Ablagerung am Temesufer ist untersagt. Das wäre alles recht löblich, nun hat man aber auf die Beschaffung von Ausfuhrwagen vergessen, welche wie in anderen Städte den „Sammeldienst“ versehen. Privatfuhrwerke sind für solche Zwecke schwer erhältlich und so erübrigt den Hauseigentümern nichts anderes als den Kehrrecht in einer Butte am Rücken, selbst zu befördern. Man erwartet aber mit Recht der Magistrat werde die nöthigen Schritte zur Lösung dieser „odiosen“ Frage veranlassen.

**Studentenbörse.** In den ständigen Rubriken über „Kunst und Literatur“ begegnen wir häufig Meldungen, welche die Signatur „Vom Büchermarkt“ tragen. In denselben werden die neuesten Produkte der geistigen Thätigkeit besprochen und zum Gegenstand von Kritiken gemacht; heute haben wir es aber mit einem Büchermarkt zu thun, dessen Werke schon lange bekannt sind, von Tausenden aber nicht gerne gekannt sein wollen. Wir meinen den „Büchermarkt der Studentenbörse“, der sich wie alljährlich, auch heute auf dem schattigen Plätzchen vor dem Obergymnasium etablirt hat und wo auf „Haufe“ und „Bauffe“ zerrissene, besser und gut erhaltene alte Schulbücher gehandelt werden. Die „Spekulation“ dauert gewöhnlich bis zum Schluß der Einschreibungen, nimmt, wie man im Geschäftsverkehre zu sagen pflegt, einen flotten Verlauf, und werden häufig wie die großen auch die kleinen Börslaner „angeschmiert“.

**Ablösung vor!** Ihr alle, die Ihr so lange tren ausgeharrt habt auf dem Posten, nun kommt an Euch die Reihe. Der Völkerwanderung zweiter Theil beginnt. Die ersten Schwärme von Touristen und Badegästen, Sommerfrischlern und Vergnügungszüglern kehren allgemach heim und ihre lang zurückgebliebenen Vertreter können sich endlich auf den Weg machen. Die Reserven brechen denn auch allgemach auf. Wenig Leute gibt's in Amt und Stellung, die im glücklichen Bewußtsein ihrer Entbehrlichkeit durch die Welt irren dürfen so viel und so lange es ihnen gefällt. Die Glücklichen, die das unschätzbare Verdienst haben, reichen Adelsgeschlechtern zu entstammen, die genial genug waren, Dunkel aus Amerika zu beerben oder das große Loos zu gewinnen, alle die freilich werden in der Welt des Schaffens und der Thätigkeit nimmer vermisst. Sie aber zählen auch nicht so eigentlich zu den echten Sommerreisenden, selbst wenn sie zur traditionellen Bade- und Reisezeit, in dem oder jenem Badeorte, auf dem oder jenem Berge auftauchen. Sie sind eben das ganze Jahr nirgend stabil, brauchen es mindestens nicht zu sein. Niemand hat ein praktisches Interesse an

ihrem Verweilen an irgend einem Orte und sie sind im Winter nicht um ein Haar nützlicher als im Sommer. Richtige Sommertouristen sind nur diejenigen, die eine notwendige und verdiente Erfrischung suchen in den Bädern oder in den Bergen, eine Erholung von den Strapazen einer ergiebigen Thätigkeit im Winter. Diese Personen erfreuen sich nun des schönsten Gefühls der Entbehrlichkeit nicht. Die Wenigsten können ihre Geschäfte ganz an den Nagel hängen, können eine vollkommene Pause eintreten lassen in dem Betrieb ihrer Gewerbe, ihrer Kunst, in ihrer Praxis. Ginge Alles auf einmal in die Ferne, was während des Sommers weit von hier Erholung zu suchen gewohnt ist, Lugos bliebe verödet, unsere hervorragendsten Geschäfte wären geschlossen, „Südungarn“ würde aufhören zu erscheinen, die Stadt bliebe leer zurück, ein todttes Gewirr von Straßen. Nur in den Arbeiterwohnungen wäre allenfalls noch Leben und Bewegung zu finden. Die Bäder hätten nicht Raum genug für die anstürmenden Fremden, die Berge wären überfüllt und in den bekannteren ländlichen Sommerkolonien kämen auf jeden Bauer acht Großstädter.

\* **Südungarische Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt.** Einem längstgefühlten Uebelstande Südungarns, wurde mit der Gründung der Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt des Huzly Gyula in Temesvár, abgeholfen. Diejenigen, welche bisher Budapest und Wien aufsuchen mußten, können sich jetzt auf bequemster Weise in der Nähe bedient machen. Für Lugos wurde bei Herrn Mag. Spitzer eine separate Ausnahmestelle kreirt und verweisen wir im Uebrigen auf das heutige Inserat.

\* **Besitzwechsel.** Das bekannte Rasen- und Friseur-Geschäft vis-à-vis dem Hotel „König v. Ungarn“ ist in dem Besitze des Herrn Georg Tomá übergegangen. Genannter hat 10 Jahre hindurch in Wien sein Metier ausgeübt, welcher Umstand dafür bürgt, daß diese Rasierstube wie bisher, auch fernerhin bestens geleitet wird.

\* **Musikalienhandlung.** Der seit nahezu einem halben Jahrhundert bestehende k. und k. Hofmusik-Instrumenten-Fabrikant J. W. Schunda hat jüngstens sein Geschäft mit einer Musikalienhandlung und Verlagsgeschäft verbunden und mit der Leitung desselben Herrn Mennert Sándor, welcher in ähnlicher Stellung bereits viele Jahre wirkt, betraut. Der eminent vorzügliche Ruf des Herrn Schunda bürgt dafür, daß auch sein neues Unternehmen auf dem Niveau moderner Anforderung stehen wird.

\* Ein Universal-Reinigungsmittel, welches jeden Fleck aus Kleidern gründlich und rasch entfernt, ohne neue Spuren zu hinterlassen, ist schon längst — insbesondere in der Saison der leichten und hellen Anzüge — ein dringendes Bedürfnis geworden. Ein solches ausgezeichnetes Mittel hat jüngst ein Engländer erfunden, ein Mittel, das nebenbei bemerkt sehr billig ist: das für lange Zeit ausreichende Stück kostet nur 20 Kr. Es ist dies Rose's Universal-Fleckseife mit der Rose (die Rose als Schutzmarke ist stets zu beachten, alles andere zurückzuweisen). Die Seife ist überall in Apotheken, Droguerien, Parfümerien, besserer Kurz-, Galanteriewaaren- und Spezereihandlungen erhältlich; für Wiederverkäufer überall lohnender Handverkauf-Artikel. Ein gross und falls irgendwo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 25 Kr. per Stück (franko Zusendung) durch den Generaldeponiteur A. Wisny in Fünfkirchen. Temesvár: Droguerie Krayer, Franz Weissmayr, Aug. Babnsnik & Co., Parfümerie Theatrale, Menadovits, Stepper, Brüder Bertram, Ruschill R., Beamter Gd., Hannel Karoly. Gr. = Kiskind: M. Feder. Wersche: Josef Löwenstein, Kehrer Lajos, S. Reinfeld, Apoth. Müller. Gr. = Beckerek: Apoth. Mocskovcsak, Herm. Weiß. Weiskirchen: Steiner Sándor. Urad: Marech Gyula. Lugos: Ferd. Kik, Arthur Wolf, Körösy László. Budapest: Droguerie Neruda Mándor.

## Aus Südungarn.

**Bezirk Facset und die neue Bahn.** Eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von dem Termine, wo das Bahnprojekt Wersche-Lugos-Marosthal in das Stadium

der Verwirklichung treten soll. Das einzige Hemmnis welches der Verwirklichung dieses überaus wichtigen Bahnprojektes gegenübersteht, ist, daß ein minimaler Theil der zur Finanzierung nöthigen Bauquote noch außensteht, u. z. die Beitragsleistung des Facseter Bezirkes. Die Gemeinde Facset selbst, an deren Spitze Männer von modernem Zeitgeiste besetzt, stehen, hat im Prinzipie beschlossen eine größere Summe zu votiren, doch fehlen noch immer die interessirten Gemeinden, deren Interesse mit der Bahn in eminenten Weise gefördert würde. Die Ursache dieser unverantwortlichen Fahrlässigkeit ist darin zu suchen, daß die Gemeinde-Vertretungen von unwissenden Popen terrorisirt und dem Projekte abspenstig gemacht werden. Es wäre angezeigt wenn die Gemeinde Facset selbst, welche eine ausgebreitete Intelligenz besitzt, mit Rath und That eingreifen würde um ein Bahnprojekt von solch' wichtiger Bedeutung, von einigen Hezpopen nicht hemmen zu lassen.

**Die Feuerprizen in Aktion.** Man schreibt uns aus Bälincz: Am vergangenen Mittwoch gerieth das Haus des Landmannes Mikolai Mitar in Brand und im Momente stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Ein starker Westwind nährte das Feuer und bedrohte die umstehenden Gebäuden. Rasch wurde die Dorf-Feuerprize zur Stelle gebracht, deren mächtige Wasserstrahlen momentan das Feuer löschten. Die Bewohner der Gemeinde sind jetzt voll Lob über den neuen Apparat, welcher ihnen Hab und Gut gerettet hat.

### Gerichtshalle.

**Vater und Sohn.** Freitag Vormittags hat vor den Schranken des Lugofer kön. Gerichtshofes eine interessante Verhandlung mit pikantem Beigeschmack, stattgefunden. Der Gemeinderichter von Királyegye, Anton Moldovác war wegen Mißbrauch der Amtsgewalt angeklagt, weil er die ziemlich beharte Frau Marie Verancsek, welche er mit seinem 18jährigen Sohne in unzweifelhafter Situation vorfand, — in den Gemeindefotter sperren ließ. — Bei der Gerichtsverhandlung, welche vom kön. Richter Baghyk geleitet wurde vertheidigte Advokat Koriolan Brediceanu den Angeklagten, dessen Ausführungen dahin konkludirten, daß es Pflicht der Eltern sei auf das moralische Verhalten ihrer Kinder Einfluß zu üben. Der Gerichtshof gab diesen Ausführungen Raum und verurtheilte den Angeklagten in Anbetracht mildernder Umstände zu 20 fl. Geldstrafe, welches Urtheil sofort in Rechtskraft erwuchs.

**Bestialischer Mord.** In Nagylak verschwand vor zwölf Tagen das bildschöne aber taubstumme 19-jährige Bauernmädchen Erzsi Somory. Da zu gleicher Zeit auch der 24-jährige Burische Stefan Dorgos, der „schöne Pista“ genannt, ebenfalls verschwunden war, fiel der Verdacht sofort auf ihn, dem Mädchen ein Leid zugefügt zu haben. Dorgos wurde auch, nachdem er nach einigen Tagen zum Vorschein gekommen war, als dringend verdächtig, verhaftet. Am 22. d. fand diese dunkle Affaire ihre Aufklärung. Der Schahhirt Peter Tary fand nämlich in einem abseits gelegenen Graben einen schon in Verwesung begriffenen weiblichen Leichnam mit heraushängender Zunge. Es war die Leiche der Erzsi Somory und man konstatarie, daß ihr Tod durch Erdrosselung herbeigeführt wurde. Da es allgemein bekannt war, daß das Mädchen mit Dorgos ein Liebesverhältnis unterhalten und sich auch in gesegneten Umständen befand, wurde der verhaftete Burische einem strengen Verhör unterzogen und er gestand schließlich, die That aus dem Grunde verübt zu haben, um nicht ein taubstummes Weib heirathen zu müssen. Er wurde dem Kriminalgerichte eingeliefert.

### Lugoser Marktpreise

vom 1. September.

Weizen	fl. 5.20 bis fl. 5.40
Korn neu	fl. 4.50 „ fl. 4.60
Gerste neu	fl. 5.— „ fl. 5.20
Hafer alt	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Mais alt	fl. —.— „ fl. —.—
Heu alt	fl. 1.80 „ fl. 2.—
Stroh	fl. —.45 „ fl. —.—

### Getreidebericht.

B u d a p e s t , 31. A u g u s t .

Herbstweizen fl. 6.48-49	Frühjahrskorn fl. — —
Frühjahrsweiz. fl. 6.98-99	Juli-Aug.-Mais fl. 5.47-48
Mai-Juniweizen fl. — —	Aug.-Sept.-Mais — —
Herbsthafer fl. 5.83-85	Sept.-Okt.-Mais fl. 5.99-00
Frühjahrshafer fl. 6.15-17	Mai-Juni-Mais fl. 5.81-82
Mai-Junihafer fl. — —	Reps fl. 9.95- —

### K u r s e .

Ungarische 4% -ige Goldrente	121.65
„ 4% -ige Kronenrente	96.10
„ Eisenbahnanleihe in Gold	126.50
„ Grundentlastungs-Obligationen	95.—
„ Regal-Ablösung	100.25
„ Prämien-Lose	—.—
Oesterreichische Kronen-Rente	—.—
Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	96.—
Ungar. Weizenent-Ablösungs-Obligationen	152.25
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation	—.—
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation mit Vorbehalt	—.—
Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen	—.—
Ungarische Lotterie-Anleihen	152.25
5% -ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparkassa	102.25
4% -ige Pfandbriefe der I. Temesv. Spark.	100.—
Theiß-Regulierungs- und Szegediner Lose	146.—
Oesterreichische Papierrente	98.50
„ Silberrente	98.50
„ Goldrente	122.—
1860-er österreichische Staats-Lose	146.50
Oesterreichisch-ungarische Bank-Aktien	1012.—
Ungarische Kreditbank-Aktien	444.—
Oesterreichische Kreditinstitut-Aktien	356.—
R. k. Münz-Dutaten	5.85
20-Francsstücke	9.87
Deutsche Reichsmark	61.—

### Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karasebes—Orsova:	Temesvar—Budapest:
Personenzug 7 <sup>42</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>10</sup> Früh.
Gem.-Zug 12 <sup>30</sup> Mittag.	Conrüzug 6 <sup>28</sup> „
Personenzug 8 <sup>21</sup> Abend.	Gem.-Zug 12 <sup>58</sup> Mittag.
Conrüzug 9 <sup>23</sup> „	Personenzug 6 <sup>48</sup> Abend.

### Korrespondenz der Redaktion.

**Viki.** Mit Bedauern vermessen wir Ihre Beiträge, deren pikantester Witz viel Anklang bei unsere Leser gefunden hat. Sind Sie uns abhold geworden?

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
**Emil Teichner.**

Druckerei: Karl Traunfellner.

### Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### Geschäfts - Uebernahme.

Endesgefertigter erlaube mir einem p. t. Publikum die höfl. Anzeige zu erstatten, dass ich das

### Raseur- und Friseur-Geschäft

des Herrn Michael Soztarich

vis-à-vis dem Hotel „König v. Ungarn“

käuflich an mich gebracht habe und vom 1. September unter meinem Namen weiterführe.

Meine zehnjährige Wirkung in Wien, berechtigt mich zur Annahme, dass ich den Anforderungen des geehrten Publikums voll befriedigen werde können, daher ich bitte, das Wohlwollen, welches mein Vorgänger genossen, auch auf die neue Leitung übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Georg Toma,**

Raseur und Friseur

vis-à-vis Hotel „König v. Ungarn“.



Ich erlaube mir dem hochgeschätzten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich dem Wunsche meiner geehrten Kunden entsprechend meine seit 47 Jahren bestehende und sich des besten Rufes erfreuende k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik vom Monate Juli l. J. angefangen mit einer

### Musikalienhandlung und Verlag

verbunden habe.

In meiner Musikalienhandlung, mit deren Leitung ich einen bereits seit 13 Jahren als Geschäftsleiter in Verwendung gestandenen Sachmann betraut habe, sind die gesammten Produkte und Zweige der vorzüglichsten in- und ausländischen Musikliteratur am Lager.

**W. J. Schunda,** k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrik, Musikalienhandlung und Verlag, Budapest, IV., Ungargasse Nr. 18.

### Zu verkaufen

ist ein Haus in der Tapiaergasse, R.-Lugos, — guter, langjähriger Geschäftsposten — bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller und Nebenlokalitäten. Eventuell zu vermieten. — Nähere Auskunft bei **Josef Pollak,** Kirchengasse.

Gegründet 1859.

Erste Krassó-Szörényer

Gegründet 1859.

### Möbelniederlage

von

**J. AMIGO & SOHN**

Lugos, Szendegasse Nr. 6

empfehlen ihr reich sortirtes Lager von **Corpus-Möbel, tapezirte Garnituren, Eisen-Möbel, Rohrsessel** zu den billigsten Preisen. Halten stets **komplete Speisezimmer-, Schlafzimmer- und Salon-Garnituren** lagernd, auch werden nach angegebener Zeichnung die feinsten Möbel in unseren seit 35 Jahren bestrenommirten

**Tischler- und Tapezierer-Werkstätten** gefertigt.

Aus- und Einpackungen, wie auch **Wohnungs-Uebersiedlungen** werden prompt und billigst berechnet.

**Hotel-Einrichtungen** werden auch prompt ausgeführt.

Ferner werden in jeder Art **Dekorations-Arbeiten** angenommen.

**Wohnungs-Spazierungen mit Tapeten** werden billigst berechnet.

Hält lagernd fertige Ottomane wie auch Divane in größter Auswahl.

Hält stets lagernd fertige Schlaf- und athenische Speise-Divane.

Alle  
**Zeitungen**

Wochen- und Zeitschriften, illustrierte und Witzblätter, sowohl vom Inlande als auch ausländische sind zu abonniren nur im Zeitungs-bureau  
Papierhandlung u. Buchdruckerei des  
**K. Weisz, Lugos**

Theatergebäude  
zum Original-Pränumerationspreise, gleich nach Anlangen der Züge franco ins Haus gestellt.

**Eine gelernte Wiener Damenschneiderin**

derzeit wohnhaft Magyar-utca 8, R.-LUGOS, empfiehlt sich den geehrten Damen von Lugos und Umgegend zur Anfertigung von

**Damenkleidern,**

welche geschmackvoll, prompt und zu den billigsten Preisen geliefert werden.

Hochachtungsvoll

**Franziska Julie Braun.**

**Wilhelm Mühle**

4-1 Hoflieferant  
Samen- und Gartenbau-Etablissement in Temesvár

empfehl pr. Herbst 1894 besonders billig:

**Samen**

jeder Gattung für Herbstbau in vorzüglichsten Qualitäten.

**Schönste Blumenzwiebeln**

zur Herbstpflanzung:  
Hiacinthen von fl. 5.— aufwärts.  
Narzissen, Tulpen, Tazetten per 100 St. fl. 2.50—3.50

**Beerenobst:**

nur die Herbstpflanzung zu empfehlen.  
Johannisbeeren, Himbeeren Brombeeren zu billigen Preisen.

Erdbeeren hochfeine Sorten 100 Stück fl. 2.—, 1000 St. fl. 15.—.

Riesenspargel-Wurzeln von Argenteuiller 100 St. fl. 2.—

Luxus: Schönste Einfassung 100 St. fl. 3.—, 1000 St. fl. 25.

Prachtvolle Palmen und Salonpflanzen (Zimmerzierde)  
1 St. fl. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—.

Schönste Winter- und Frühlings-Florpflanzen.

ROSEN und ROSENEDELREISER in schönsten Rang- und Elitesorten.

Schönste, moderne Bouquets und Kränze.

Anerkannt die feinste Binderei des Landes. Beste Bedienung.

Beste Verpackung. Höchste Auszeichnung. Versandt nach allen Ländern.

Herbst-Preiscourants franco und gratis.

Mässige fixe Preise.

**Wolf Arthur**

R.-Lugos, Isabella-Platz

empfiehlt sein reich assortirtes Lager feinsten

Galanterie-, Nürnberger, Herren-Modewaaren und Kinder-Wäsche.

Die besten  
REISE-UTENSILIEN  
Bijouterie und  
OPTISCHE WAAREN

Alleinige Niederlage

der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten  
**P. & C. Habig, Wien.**  
**Anton Pichler, Graz.**

Modernste und feinste  
WÄSCHE, CRAVATEN,  
Stöcke, Schirme und  
ENGLISCHE HANDSCHUHE

**Echte Karlsbader Schuhe.**

Reelle Bedienung.

**Essig-Fabrik**

**Markus Popper, Lugos.**



Ausgezeichnet mit der Medaille I. Klasse von der Akademie des Wissens und der Industrie in Brüssel.

Speise-Essig einfach.

Speise-Essig zweifach.

Essig-Essenz 4-fach! reinstes Gährungsprodukt! Höchste Säure!

Weinessig von vorzüglichster Qualität!

Salicil-Conserv-Essig viel-jährig bewährt zum Einlegen von Gurken und anderen Früchten.

Detail-Verkauf

von

**Gebirgs-Tafel-Trauben**

Eigenbau!

Gutedel, Isabella, Oporto, Muskateller.

Alleinverkauf des Hungaria-

**Kunstdünger** für Weinberg, Garten u. Feld!

Wirksamstes Unterstützungsmittel bei Bekämpfung der Peronospora und Phylloxera!

Den p. t. Landwirthen ist die Anwendung dieser bewährten Düngermittel dringend zu empfehlen. Schneller und sicherer Erfolg, einfache Verwendung und 50% Ersparniss an Geld und Arbeitskraft!

**BRENNHOLZ**

ist vom 1. September a. c. angefangen bei der Firma

**Baiersdorf, Biach & Comp.**

zu folgenden Preisen zu haben:

1 Klafter	Rotheichen-Scheit, I-a Qualität	à fl. 10.—
1 "	Rothbuchen- " " "	à fl. 10.—
1 "	Weisseichen- " " "	à fl. 9.40
1 "	Rotheichen-Prügel, " " "	à fl. 8.60
1 "	Weisseichen- " " "	à fl. 8.—
1 "	Prügel II. Klasse - - -	à fl. 6.40

**Verkaufs-Depôt:**

Bogsáner-Strasse, im alten Holzmagazin

vis-à-vis der Honvéd-Kaserne

wo auch Bestellungen für ganze Waggonladungen entgegen genommen werden.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

30500. szám alisp. 1894.

## Versenyárgyalási hirdetmény.

A vármegye közönsége folyó évi május hó 28-án és folytatva tartott közgyűlésben 120. sz. a. hozott határozatával a vármegye tulajdonát képező oraviczei honvédlaktanyánál 905 frt 42 krral felvett pótmunkálatok és helyreállítási munkálatok foganatosítását elhatározván, azon munkálatok biztosítására

**folyó évi szeptember hó 4-ik napjának délelőtti 10 órákor**

versenyárgyalás fog tartatni alulirt alispán irodájában. Felhivatnak mindazok, kik azon munkálatok foganatosítását elvállalni kívánják, hogy azon határidőig szabályszerű 5%-kos bánatpénzzel ellátott írásbeli ajánlataikat alulirt alispánhoz nyujtsák be.

A költségvetés s további feltételek a megyebeli magyar kir. államépítészeti hivatalnál megtekinthetők.

Lugoson, 1894. évi auguszt. 21-én.

Litsek,  
alispán.

## Studenten

welche das hiesige Obergymnasium besuchen, erhalten bei einer anständigen Familie für mässige Bezahlung **gänzliche Verpflegung**, event. auch **Privatunterricht**. Näheres in der Administration d. Blattes.

## Huzly Gyula

Erste Südungarische  
**Dampf-Färberei**  
und  
**chem. Waschanstalt**

Temesvár  
Fabrik, Andrassystrasse 12  
im Hause Politzer's Erbe.

Beehre mich der p. t. Damenwelt und dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß ich in

**Temesvár**

Vorstadt Fabrik, Andrassy-Strasse 12

eine

**Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt**

eröffnet habe. Dasselbst werden alle Gattungen

**Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe - Artikel, Mäntel, Paletots, Uniformen etc.**

nach ihrer Beschaffenheit in unvertrenntem Zustande und ohne daß selbe die Façon verlieren, gereinigt und gewaschen.

**Ball-, Theater-, Gesellschafts- und Promenade-Toiletten, Hauskleider mit und ohne Besatz, Sammt-Paletots, buntgestickte Tücher, Schlafröcke, gepolsterte Möbel, Teppiche, sowie wattirte Gegenstände aller Art**

werden ebenfalls je nach ihrer Beschaffenheit von einzelnen Flecken, oder im Ganzen, ohne Beeinträchtigung der Façon und ohne den ursprünglichen Glanz zu verlieren, gereinigt.

**Kattun- und Leinen-Gegenstände**, als Vorhänge, Möbelüberzüge etc. werden gewaschen und mit dem dauerhaftesten Glanz wieder hergestellt.

**Dringende Gegenstände werden in kürzester Zeit aufs Beste u. Dauerhafteste geliefert.**

So werden auch sämtliche Artikel aller Arten Stoffe, Seide, Schaf- u. Halbwolle, Baumwolle, abgelegene u. unmoderne Stückwaaren, Spitzen, Möbelstoffe, Teppiche, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge etc. in allen Modefarben gefärbt.

## Bei Trauerfälle

werden Gegenstände binnen 5 Stunden geliefert

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe-Artikel werden in unvertrenntem Zustande auf das Dauerhafteste und Beste gefärbt.

Indem ich ein p. t. Publikum einer soliden, reellen und billigen Bedienung

versichere, bitte ich recht zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

10-1

**Huzly Gyula.**

Aufnahmeestelle für Lugos: **MAX SPITZER**, R.-Lugos, Nedelkogasse 13.

## Holz-, Eisen- und tapezirte Möbel

Komplete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons

Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,

Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,

diverse Sessel

stets immer lagernd.

Garantie!

Grosses Lager

in

Singer's

Familien-

**Nähmaschinen**

mit Kasten, von 28 fl.

Ringschiffmaschine

für

Handwerker

von 60 fl. zu

haben.

Garantie!

Tischler-Werkstätte.

Spiegel und Bilder

Strumpf-  
Strickerei

bei

**Podwinetz Isidor**

R.-LUGOS, Hauptplatz, nächst dem Stadthause.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.

Damen-Hüte

Zu

jeder Saison

stets die neuesten

Damen-,

Mädchen- und Kinder-

**Hüte u. Modelle**

so auch

Zugehör, Bänder, Blumen und Federn  
in grösster Auswahl.

— Damenhüte —

werden zum

Modernisiren

angenommen.

Tapezierer-Werkstätte.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.  
**Façadefarben-Fabrik**  
 des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstr. 120 (im eigenen Hause.)  
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. 20-19

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Militär-Verwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façadefarben, welche in Kalk löslich sind, werden in trockenem Zustande in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind anbelangend die Reinheit des Farbentones dem Oelanstrich vollkommen gleich.  
 Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franco zugesendet.

**Zahnärzte.**  
**Med. Dr. Kemény & Mayer**  
 American Dentist Dr. of Dental Surgey,  
 in Amerika ausgebild. Plombeure werden hier auf einige Tage eintreffen u. ordinieren dann im Hotel „König v. Ungarn“  
 Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und werden einzelne Zähne, sowie ganze Gebisse in Celluloid, Kautschuk, Platin oder Gold mit amerikanischen Federn, Klammern oder amerikanischen Luftdruck, sowie Zahnplombirungen mit div. Metalleu angefertigt; schlechte Zähne und Wurzeln mit Lachgas ausgezogen, Zähne gereinigt und alle in das zahnärztliche und zahn technische Fach einschlagende Operationen und Arbeiten angefertigt.  
 Um gütigen Besuch bitten achtungsvoll  
 Un. Med. Dr. Kemény & Mayer,  
 Spezialisten in Zahnheilkunde.  
 Mässige Preise.

Warme 3-1  
**Moor- und Stahlbäder**  
 Kaltwasser-Heilanstalt  
**Heilbad Buziás**  
 Nachsaison bis Ende September  
**50% Preisermässigung**  
 Heilbad Buziás. Die Badedirektion.

**M. Höchinger**  
 Eisen- und Spezialehandlung  
**Lugos**  
 liefert bestes  
**Rohrgeflecht**  
 für Stukkatur-Arbeiten.  
 Dasselbst wird auch ein  
**Lehrling und Praktikant**  
 aufgenommen. 3-3

Die 3-3  
**Hauptagentschaft**  
 der Versicherungs-Gesellschaft  
**„Generali“**  
 befindet sich von jetzt ab  
 R.-Lugos, Isabellaplatz.

**KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT**  
 VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS **FETTPUDER**  
 Eleganter Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.  
**Sottlieb Taussig,**  
 Fabrikant feiner Toilette-Seifen und Parfumerien.  
 Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.  
 Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken. 40-25



**Kathreiner's**  
 Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man setze diesem anfangs ein Drittel, später die Hälfte und darüber zu.

**Kathreiner's**  
 Kneipp-Malz-Kaffee

ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitsschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

**Kathreiner's**  
 Kneipp-Malz-Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, dass er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

**Kathreiner's**  
 Kneipp-Malz-Kaffee

ist auch „pur“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der Echte

**Kathreiner.**

**Kathreiner's**  
 KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.



Der du lehrst, wie wir gesunden  
 Und von heimischer Frucht uns nähren,  
 Dir ward dieser Kranz gewonnen  
 Von des Feldes goldenen Aehren.

**Kathreiner's**  
 Kneipp-Malz-Kaffee

wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

**Kathreiner's**  
 Kneipp-Malz-Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutarmer, Magen- und Nervenleidende.

**Kathreiner's**  
 Kneipp-Malz-Kaffee

ist als heimisches Produkt ein wirklicher Gesundheits- u. Familienkaffee, der überall zu haben ist. — 1/2 Kilo 25 kr.

**Kathreiner's**  
 Kneipp-Malz-Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugewogene Waare oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt zurück?

Man verlange und nehme nur die weissen Originalpackete mit dem Namen

**Kathreiner.**